



EVANGELISCHES HILDEN

Brot – es gibt es in verschiedenen Formen und Geschmacksrichtungen. Für viele ist es tägliches Grundnahrungsmittel. In diesem Gottesdienst gehen wir der Frage nach, was es bedeutet, wenn sich Jesus als Brot des Lebens bezeichnet.

Wir versammeln uns im Namen des einen Gottes:

Vater, Schöpfer des Lebens.

Sohn, Brot des Lebens.

Geist, der sich uns verschenkt.

Eingangsgesang: Morgenlicht leuchtet 455

Morgenlicht leuchtet – rein wie am Anfang.

Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.

Dank für die Lieder, Dank für den Morgen,

Dank für das Wort, dem beides entspringt.

Eingangspsalme 104 (746.1)

Lobe den Herrn, meine Seele!

Herr, mein Gott, du bist herrlich

du bist schön und prächtig geschmückt.

Licht ist dein Kleid, das du anhast.

Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich;

der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden,

dass es bleibt immer und ewiglich.

Du feuchtest die Berge von oben her,

du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

Du lässtest Gras wachsen für das Vieh

und Saat zu Nutz den Menschen,

dass du Brot aus der Erde hervorbringst,

dass der Wein erfreue des Menschen Herz

und sein Antlitz schön werde vom Öl

und das Brot des Menschen Herz stärke.

Gebet

Schöpfer des Lebens, ich lobe dich, du schenkst mir das Brot, Kraft der menschlichen Arbeit, Brot des Lebens. Aber wie oft gehe ich verschwenderisch um mit der Kraft, die mir das Leben schenkt, mit den Ressourcen, die Leben bedeuten, mit dem Geschenk deiner Schöpfung. Öffne mir die Augen für mein Tun und Lassen in dieser Welt. – Stille

Schöpfer des Lebens, ich lobe dich, du schenkst mir den Wein, Zeichen des Festes, Kelch des Heils. Aber wie oft bin ich nicht heilsam für meine Mitmenschen, wie oft sehen meine Augen das Dunkel und nicht den Glanz. Öffne mein Herz für die Wunder deines Tuns. – Stille

Schöpfer des Lebens, du bist größer als alles, was ich fassen kann.

Deinem unendlichen Erbarmen vertraue ich.



EVANGELISCHES HILDEN

Schriftlesung **Markus 8,1-9**

Zu dieser Zeit war wieder eine große Volksmenge bei Jesus zusammengekommen. Da die Menschen nichts zu Essen hatten, rief Jesus die Jünger zu sich. Er sagte zu ihnen: „Die Volksmenge tut mir leid. Sie sind nun schon drei Tage bei mir und haben nichts zu Essen. Wenn ich sie hungrig nach Hause schicke, werden sie unterwegs zusammenbrechen – denn einige sind von weit her gekommen.“

Seine Jünger antworteten ihm: „Wo soll in dieser einsamen Gegend das Brot herkommen, um diese Leute satt zu machen?“

Und er fragte sie: „Wie viele Brote habt ihr?“ Sie antworteten: „Sieben.“

Und er forderte die Volksmenge auf, sich auf dem Boden niederzulassen. Dann nahm er die sieben Brote. Er dankte Gott, brach sie in Stücke und gab sie seinen Jüngern zum Verteilen. Und die Jünger teilten das Brot an die Volksmenge aus.

Sie hatten aber noch einige kleine Fische. Jesus sprach das Segensgebet über sie und ließ sie ebenfalls austeilen.

Die Menschen aßen und wurden satt. Danach sammelten sie die Reste und füllten damit sieben Körbe. Es waren etwa viertausend Menschen. Jetzt schickte Jesus sie nach Hause.

Halleluja. Lobet den Herrn; denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding, ihn loben ist schön und lieblich. Halleluja.

Glaubensbekenntnis 816

Wir glauben an Gott, den Ursprung von allem, was geschaffen ist
die Quelle des Lebens, aus der alles fließt,
das Ziel der Schöpfung, die auf Erlösung hofft.

Wir glauben an Jesus Christus,
den Gesandten der Liebe Gottes, von Maria geboren.
Ein Mensch, der Kinder segnete, Frauen und Männer bewegte,
Leben heilte und Grenzen überwand.
Er wurde gekreuzigt.
In seinem Tod hat Gott die Macht des Bösen gebrochen
Und uns zur Liebe befreit.
Mitten unter uns ist er gegenwärtig
und ruft uns auf seinen Weg.

Wir glauben an Gottes Geist,
Weisheit von Gott, die wirkt, wo sie will
Sie gibt Kraft zur Versöhnung
und schenkt Hoffnung, die auch der Tod nicht zerstört.
In der Gemeinschaft der Glaubenden
werden wir zu Schwestern und Brüdern,
die nach Gerechtigkeit suchen.
Wir erwarten Gottes Reich.



EVANGELISCHES HILDEN

Lied: Du bist das Leben, Gott.

Du bist das Brot, das den Hunger stillt.
Du bist der Wein, der die Krüge füllt.
Du bist der Atem der Ewigkeit.
Du bist der Weg in die neue Zeit.
Du bist der Blick, der uns ganz durchdringt,
du bist das Licht, das uns Hoffnung bringt.
Du bist das Wort, das uns Antwort gibt,
du bist ein Gott, der uns Menschen liebt.
Du bist das Leben, Gott.

Predigt: Ich bin das Brot

Wir kommen aus dem Schöpfungsmonat: Gott sprach und sein Wort nahm Gestalt an. Und Gott gab dem Geschaffenen einen Namen und damit eine Bedeutung. So erzählt es die Bibel.

Seither sehen die Menschen in einem Namen mehr als nur eine Bezeichnung. Es ist nicht egal. Wie du heißt, denn Gott hat deinen Namen in das Buch des Lebens geschrieben.

Seither aber fragen die Menschen auch nach dem Namen Gottes. Es ist ihnen nicht egal, an wen sie glauben.

Wie aber ist sein Name?

„*Ich bin, der ich bin.*“ So antwortete ER als Mose ihn fragte. „*Ich bin* geht mit dir, wohin du auch gehst.“ Dieses *ich bin* bedeutet Gottes Präsenz in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, immer und überall.

Unser Predigttext steht im Johannesevangelium. Es erzählt vom Anfang, dass Gottes Wort Gestalt annahm in Jesus. Siebenmal wird Jesus in diesem Evangelium sagen: „Ich bin“ – wie kein anderer zeugt er in Tat und Wort von dem Gott Israels, so erweist er sich als Sohn Gottes.

Aber was bedeutet das? Zuerst, so schreibt das Johannes-Evangelium, ist er Brot des Lebens. Er erzählt davon an dem Tag, als alle um ihn herum sich auf das Passahfest vorbereiten. Beim Passahfest wird Jesus Brot und Wein mit den Seinen teilen. Wie das ganze Volk Israel in der Gegenwart, wie das ganze Volk Israel in der Vergangenheit damals beim Auszug aus Ägypten. Die Zukunft hat gezeigt, dass das Teilen von Brot und Wein viele miteinander verbunden hat und immer noch verbindet. Die Zukunft von damals ist unsere Gegenwart.

Johannes erzählt die Geschichte aus der Lesung auf seine Weise. „Wo sollen wir Brot kaufen“, so fragt Jesus selbst Philippus. „Woher Fleisch für so viele, fragten die Väter in der Wüste.“ Jesus möchte wissen, ob Philippus von dieser Befreiungsgeschichte weiß und ob er in ihm den Messias erkennt.

Philippus rechnet vor: „200 Denare reichen nicht.“ Als ob sich die Brotfrage mit Geld lösen ließe?!

Aber da ist ein Junge mit fünf Broten und zwei Fischen. Was wird geschehen?



EVANGELISCHES HILDEN

Jesus lässt die Menge sich setzen. Wie damals in der Wüste das Volk Israel. Vergangenheit wiederholt sich. Alle werden satt. Aber in der Gegenwart darf gesammelt werden. Nichts verdirbt, sondern gibt Nahrung für die Zukunft – 12 Körbe, zwölf mal. Was für ein Zeichen!

Die Menschen sind begeistert. Sie wollen ihn zum König machen. An dieser Stelle schiebt Johannes die Erzählung von der Sturmstillung ein. Glaubensgewissheit und Wunderstaunen sind eben zwei verschiedene Dinge.

Und so ist er sichtlich genervt, als die Menschen am nächsten Tag wieder ein Zeichen verlangen. Sie suchen den Wundertäter, sie hungern nach Wundern, die ihr Leben interessant machen.

Er will aber mehr: Ich bin Brot des Lebens, wer von diesem Brot isst, der wird in der Ewigkeit leben. Und wenn ihr fragt, was dieses Brot ist, dann sage ich euch: es ist mein Fleisch.

Und einen Augenblick später sagt er: ich lebe um des Vaters willen, und wer sich von mir sättigen lässt, der wird um meinetwillen leben und sein Leben ist in Ewigkeit.

Viele in der Vergangenheit haben das nicht verstanden. Wie sollten sie auch? Ihr Hunger nach Leben, war kein Hungern nach Gerechtigkeit. Wenn sie sich nach Heil sehnten, dann hatte das wenig mit dem Schalom Gottes zu tun.

Haben wir es verstanden?

Haben wir verstanden, dass die Kraft die uns Gottes Wort verbunden mit Brot und Wein geben will, sich nicht dazu eignet Gewichte zu stemmen? Sondern dass sie stark macht, Schwächen auszuhalten, durch Wüsten zu gehen und trotzdem die Zusage Gottes zu spüren: „*Ich bin da*“

Das große Geschenk, das Geheimnis des Glaubens ist dabei: Jesus spricht in der Gegenwart: „*Ich bin*“ ... es ist kein Suchen nach Beweisen in der Vergangenheit, und auch kein Versprechen in der Zukunft. Sondern es ist die Zusage der Gegenwart: „*Ich bin da*“ ... *ich bin* das Brot, *ich stille* den Hunger nach Leben, *ich erfülle* dein Herz.

Wenn wir diese Zusage, dieses Wort Gottes in uns aufnehmen, dann stört es in der Gegenwart und gibt Kraft für alles, was kommt.
Amen.

Im Gottesdienst wird an dieser Stelle das Abendmahl verteilt. Corona-gerecht mit Einzelgedecken am Platz.

Aber wenn Sie mögen, dann nehmen Sie sich ein Stück Brot und bei jedem Bissen denken Sie an etwas oder an jemanden, der Kraft braucht.

Und dann nehmen Sie sich ein Glas Wein und rufen sich mit jedem Schluck einen Moment der Freude oder der Dankbarkeit in Erinnerung.



EVANGELISCHES HILDEN

Lied: Wir pflügen und wir streuen (508)

Im Anfang war's auf Erden noch finster, wüst und leer;
und sollt was sein und werden, muss es woanders her.
So ist es zugegangen im Anfang, als Gott sprach,
und wie es angefangen, so geht's noch diesen Tag.
Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,
drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn.
Mich Mensch zum Ebenbilde mit Wissen und Verstand
hat Gott in seiner Milde in diese Welt gesandt,
zu kennen Falsch und Richtig, gibt Gaben Groß und Klein, heißt uns sein Wort als
wichtig, lässt uns ein Segen sein.

Lasst unsre Gaben streuen wie Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen
steht in des Himmels Hand: der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf
und träuft, wo wir gehen und stehen, Wuchs und Gedeihen drauf.

Segen

***Und so segne dich, der Schöpfer des Lebens,
wie aus Körnern das Brot und aus Trauben das Getränk gewinnt,
so macht er aus uns ein Zeichen des Friedens für diese Welt.***